

geeilte Statthalter niedermegeln lassen (Procop. I. c.). Einen neuen Aufstand veranlaßten einige gegen die Samaritaner erlassenen Gesetze des Kaisers Justinianus (527—565): Zerstörung der samaritanischen Synagogen, Ungünstigkeit des Zeugnisses der Samaritaner den Christen gegenüber, Beschränkung des testamentarischen Verfügungsrechtes. Während ein Theil der Samaritaner sich diesen Gesetzen fügte oder den christlichen Glauben annahm, griffen die anderen, namentlich die Landbevölkerung, zu den Waffen. Unter der Anführung eines gewissen Julianus verbrannten sie (in Verbindung mit den Juden) allenthalben die christlichen Kirchen und verfuhrten in unmenschlicher Weise gegen alle Christen, welche in ihre Hände fielen. Auch in Neapolis wurden die Kirchen eingestürzt und der dortige Bischof Sammonas mit anderen Geistlichen mißhandelt. In einer blutigen Schlacht wurden die Aufrihrer besiegt; nach Malalas (Chronogr. I. 18, bei Migne, PP. gr. XCVII, 657) sollen 20 000, nach Procop sogar 100 000 Samaritaner damals gefallen sein. Der hl. Sabbas, Abt von Scythopolis, reiste trotz seines hohen Alters nach Constantinopel und erwirkte vom Kaiser ein Decret, durch welches mit Rücksicht auf die durch die Samaritaner angerichteten Verwüstungen den im Lande ansässigen Christen ein Steuernachlaß bewilligt wurde; auch sollten die zerstörten Kirchen und übrigen Gebäude auf Kosten der Samaritaner wieder aufgebaut oder wiederhergestellt werden. Durch einige bald nachher erlassenen kaiserlichen Decrete wurden die Samaritaner fast aller politischen Rechte beraubt. Seit der Eroberung Palästina's durch die Araber theilten die Samaritaner im Allgemeinen das Schicksal der im Lande ansässigen Juden und Christen. Immerhin aber erfreuten sie sich, gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Kopfsteuer, einer größern Freiheit bezüglich ihres Cultus als unter der Herrschaft der griechischen Kaiser. Als dagegen im J. 1099 die christlichen Kreuzfahrer das samaritanische Gebiet eroberten, hatten die Samaritaner während der Kämpfe zwischen den Christen und den Moslemn Vieles zu leiden; wiederholt wurde Neapolis geplündert und eingestürzt. Infolge der für die Christen unglücklichen Schlacht bei Gaza (1244) vertauschten die Samaritaner die christliche Herrschaft wieder mit der moslemischen. Schlimmer gestaltete sich ihre Lage seit dem Einfall der Mongolen, welche im J. 1259 Neapolis in Brand steckten. Seit der Occupation Palästina's durch die Türken (1517) befinden sich die geringen Reste des samaritanischen Volkes in sehr gedrückter Lage und sind bis auf den heutigen Tag den mannigfachen Pladerien der türkischen Beamten ausgesetzt. In einem Briefe vom Jahre 1810 beklagen sie sich, daß ihnen seit 25 Jahren das Befreigen des Garizim nicht gestattet sei; erst durch Ibrahim Pascha (nach dessen Krieg gegen die Türken 1831—1838) wurde dieses Verbot aufgehoben. Bald nachher aber wurde ihnen der Zu-

tritt zum Garizim abermals unter sagt, und erst seit dem Jahre 1856 dürfen sie gegen Zahlung von 400 Piastern die ihnen so wichtige Paschafeier auf dem Garizim abhalten. Die fast ununterbrochenen Bedrückungen und Verfolgungen, welche die Samaritaner seit fast 2000 Jahren von Seiten der Juden, Christen, Araber und Türken zu erleiden hatten, vor Allem die draconischen Maßregeln der byzantinischen Kaiser, welche den (allerdings meist erzwungenen) Uebertritt zahlreicher Samaritaner zum Christenthum zur Folge hatten, machen es erklärlich, daß dieses Volk schließlich auf eine geringe Anzahl von Familien in Neapolis (dem alten Sichem) zusammengeschmolzen ist. Dem Abbe Vargès wurde im Jahre 1858 vom Hohenpriester zu Neapolis die Gesamtzahl auf etwa 40 Familien angegeben; nach Conder soll im J. 1872 die Zahl nur 135, nach Mills dagegen 165 Seelen betragen haben (vgl. Palest. Explor. Fund 1888, 50); im J. 1891 war die Zahl der Mitglieder der dortigen Gemeinde, wie dem Verf. dieses versichert wurde, wieder auf 220 Seelen gestiegen.

Schon in vorchristlicher Zeit hatten sich die Samaritaner auch außerhalb Palästina's niedergelassen; besonders zahlreich waren sie in Aegypten. Alexander der Große hatte die von Sanaball angeworbenen samaritanischen Hüfstruppen nach Aegypten mitgenommen und ihnen in der Thebais Ländereien angewiesen (Jos. Antt. 11, 8, 4. 6.). Andere Samaritaner wurden später zugleich mit den Juden durch Ptolemäus Lagi nach Aegypten als Gefangene deportirt (ib. 12, 1). Daß speciell in Alexandrien außer einer jüdischen Gemeinde auch Samaritaner ansässig waren, ersieht man aus der oben erwähnten Disputation über die richtige Cultusstätte. In einem Briefe des Kaisers Hadrian an den Consul Servianus werden die in Aegypten wohnenden Samaritaner als mathematioi, haruspices und aliptes geschildert (Vopiscus, Vita Saturnini c. 8). Noch am Ende des 15. Jahrhunderts traf Obadjah von Bertinoro auf seiner Reise im Orient 50 samaritanische Familien in Kairo (vgl. die Briefe Obadjahs, in den Jahrbüchern für die Geschichte der Juden 1863, 241 ff.), und im Anfange des 17. Jahrhunderts fand Pietro della Valle in derselben Stadt und sonst Samaritaner (Reiß-Beschreibung in unterschiedliche Theile der Welt I, Genff 1674, 162. 168). Auch in Rom gab es eine samaritanische Gemeinde. Nach Josephus (Antt. 18, 6, 4) ließ ein daselbst wohnender Samaritaner Thallus dem spätern jüdischen Könige Agrippa (I.) eine Million Sesterzien, und nach einem Briefe des Ostgotenkönigs Theodorich (bei Cassiodorus, Variarum I. 3, ep. 45 [Migne, PP. lat. LXIX, 600]) hatten sie sich widerrechtlich in den Besitz eines ursprünglich der dortigen Christengemeinde zugehörigen Hauses gesetzt und dasselbe als Synagoge eingerichtet. Nach den Briefen des Papstes Gregor des Großen (Ep. 6, 33; 8, 21) scheinen auch auf